

Lida Gustava Heymann: Frauenstimmrecht und Völkerverständigung 1919

I. Vergangenheit

1 Um die von Frauen für den Pazifismus geleistete Arbeit in der Vergangenheit objektiv zu beurteilen,
2 müssen wir uns klar machen, daß die modernen Zivilisationsstaaten Männerstaaten sind. Staaten des
3 Mannes, in denen alles: Familie, Schule, Gefängnisse, Rechtswesen, Politik usw. auf dem männlichen
4 Prinzip, d. h. dem Grundsatz der Gewalt, der Autorität, des Kampfes aller gegen alle, der Furcht des
5 einen vor dem andern aufgebaut und eingestellt ist.

6 Dieses männliche Prinzip, welches das Leben der Individuen und der Völker untereinander seit
7 Jahrhunderten völlig beherrscht, führte letzten Endes immer wieder zu katastrophalen
8 Machtausbrüchen und Rebellionen: Kriegen, Bürgerkriegen, Revolutionen. Der Weltkrieg hat
9 bewiesen, daß der durch Gewalt aufgebaute und beherrschte Männerstaat auf der ganzen Linie
10 versagt hat. (...) Das männliche Prinzip ist zersetzend und wird, wenn fortgeführt, die völlige
11 Vernichtung der Menschheit herbeiführen.

12 Diesem männlichen, zerstörenden Prinzip ist das weibliche aufbauende Prinzip der gegenseitigen
13 Hilfe, der Güte, des Verstehens und Entgegenkommens diametral entgegengesetzt. In den modernen
14 Männerstaaten (...) sich Frauen dem männlichen Prinzip unterordnen. Viele Frauen machten es, nur
15 um leben, um sich behaupten zu können, zu dem ihren. Die Frau als Masse wurde nicht nur
16 äußerlich, nein, was viel schlimmer war, innerlich Sklave des Mannes. (...)

17 Und die wenigen Frauen, die sich trotz alledem ihre Wesenseigenart bewahrten, sich dem
18 Männerstaatsgedanken nicht unterordneten, waren in ständigem Kampfe, um für ihr Geschlecht
19 wenigstens die äußere Gleichstellung mit dem Manne zu erringen. (...) Der Mann trägt die größte
20 Schuld, daß des Weibes Wesen und Art nicht zur Auswirkung kam und dem Pazifismus in der
21 Vergangenheit verloren ging. Denn weibliches Wesen, weiblicher Instinkt sind identisch mit
22 Pazifismus. Wenn es trotzdem vereinzelt Frauen – es sei hier nur Bertha von Suttner genannt –
23 gelang, aufbauende Arbeit für den Pazifismus zu leisten(...) so ist das nur ein Beweis dafür, daß die
24 weibliche Eigenart (...) nicht auszurotten ist. (...)

25 II. Zukunft

26 (...) Es steht einzig in der Geschichte moderner Kriege da, daß Frauen vieler Länder, während deren
27 Männer sich auf den Schlachtfeldern zerfleischten, ohne jede Feindschaft und Bitterkeit
28 zusammenkamen und die Beendigung des Krieges forderten, wie es im Haag im Mai 1915 geschah.
29 (...) Es steht außerdem fest, daß die Thesen, welche die Internationale Frauenliga für Frieden und
30 Freiheit im Haag für die Verwirklichung eines Weltfriedens aufstellte, die Grundlage gebildet haben
31 für die berühmten 14 Wilsonschen Punkte, denen die ganze Welt zujubelte. Seit 1915 arbeiten die
32 Frauen unermüdlich in pazifistischem Sinne: Sie gründeten die Internationale Frauenliga für Frieden
33 und Freiheit zusammen. Frauen aus 30 Ländern stehen heute in Verbindung.

34 (...) keine internationale Vereinigung gab der Welt bisher mehr für den wahren Gedanken
35 internationaler Gemeinsamkeit und Solidarität der Menschheit, für den Pazifismus. Es ist der Geist, –
36 das weibliche Prinzip im Gegensatz zum männlichen – der alle beherrscht und der bisher alle
37 Konflikte so überwand, daß auch nicht der leiseste Geschmack trüber Bitterkeit zurückblieb. (...) Hier
38 ist das Vorbild eines echten Völkerbundes gegeben. (...)

39 Jeder Mensch, ob Mann oder Frau, der wirklich Pazifist ist, wird nicht nur den Krieg an sich
40 verurteilen, sondern er muß das heute alles vernichtende männliche Prinzip, welches durch Gewalt

41 die Konflikte im Leben der Völker und Menschen lösen will, bekämpfen und gewillt sein, es durch das
42 schaffende, aufbauende weibliche Prinzip der Hilfsbereitschaft zu ersetzen.

43 (...) . Soll der Pazifismus in Zukunft siegen, dann geschieht es nur, wenn das aufbauende weibliche
44 Prinzip zum herrschenden wird, im Verkehr der Menschen und im Zusammenleben der Völker.

45 **Frauenstimmrecht und Pazifismus**

46 (...) Die Regierungen der am Kriege beteiligten Nationen werden auch nach dieser, die Welt
47 erschütternden Katastrophe mit neuen Rüstungsforderungen für Heer und Marine und anderen
48 kriegerischen Vorlagen an die Parlamente herantreten, da es schwerlich gelingen wird, dergleichen
49 durch bindende internationale Abmachungen über Abrüstung zu verhindern. Im Solde der Regierung
50 stehende Geschichtsschreiber, Industrielle, die fabelhafte Gewinne einheimsten, Menschen, die
51 durch den Krieg aus kümmerlicher Armut zu glänzendem Reichtum gelangten, werden auch die
52 Ereignisse dieses Krieges mit dem Glorienschein unvergänglicher Größe und Hoheit umgeben.
53 Brutalität und Grausamkeit werden zum Heldentum gestempelt, Herzeleid, seelische Not, Kummer
54 und Elend werden ihrer Schwere entkleidet, verschwinden wie im Nebelschleier. Was den
55 kommenden Generationen überliefert werden soll, ist nur eine verklärende Umschreibung der
56 gewesenen Tatsachen, (...) um so die Jugend wieder zu erwärmen und zu gewinnen für kommende
57 Kriege; um so das Märchen von der Unausrottbarkeit der Kriege und ihrer Notwendigkeit ewig weiter
58 zu spinnen. Um das zu verhindern, bedürfen wir der verantwortlichen Mitarbeit der Frauen im
59 politischen Leben. (...)

60 Nun denke man sich erst einmal die Frauen der jetzt kriegführenden Länder, welche die
61 schauerlichen Greuel, das maßlose Elend dieses Krieges miterlebt haben, als politisch
62 gleichberechtigte Mitarbeiter! – Glaubt man wirklich, diese Frauen wären imstande, für weitere
63 kriegerische Maßnahmen zu stimmen, die ihre Söhne auch in Zukunft mit dem achtzehnten Jahre der
64 seelischen Verrohung des Krieges aussetzen, als Kanonenfutter preisgeben? Frauen, welche die
65 Unkultur, den Barbarismus und alles Schwere, was dieser Krieg zeitigte, mit erlebten, die selbst
66 maßlos unter den anarchistischen Zuständen gelitten haben(...) denen muss in den großen
67 europäischen Staaten nach diesem Kriege die Möglichkeit gegeben werden, ihrem antikriegerischen
68 Einfluß im politischen Leben Geltung zu verschaffen.

69 (...) Frauen sind die Berufenen, der heranwachsenden männlichen und weiblichen Jugend Aufschluß
70 zu geben, über das, was Krieg für die Menschheit bedeutet und diese für die Idee eines dauernden
71 Friedens unter den Völkern zu entflammen. (...) Bei Millionen von Frauen lösten die Geschehnisse
72 dieses Krieges einen eisernen Willen aus, machten sie stark wie nie zuvor, erfüllten sie mit Mut zu
73 neuen Taten, ließen sie den heiligen Schwur schwören: »Krieg dem Kriege«. Es gilt, diese ungeheuren
74 Frauenkräfte im Interesse des Völkerrechts, der Völkerverständigung, eines dauernden Friedens
75 unter den Völkern, den Staaten der Welt nutzbar zu machen.

76 Wohlan, ihr Pazifisten, kämpft im Interesse eurer Sache, die ihr vertretet, für das Frauenstimmrecht!
77 Stimmet ein in die Worte, die der bekannte ungarische Pazifist Prälat Gießwein am 2. Juni 1917 einer
78 vieltausendköpfigen Menge in Budapest zurief: »Der Pazifismus hat mich zum Frauenwahlrecht
79 geführt. Ohne freie Frauen kein ständiger Friede! Ein Europa mit Frauenwahlrecht wäre keinem
80 Weltkriege zum Opfer gefallen.«

Quelle: Ausschnitte aus: Heymann, Lida Gustava: Frauenstimmrecht und Völkerverständigung, Leipzig 1919